

# 24 Stunden Strahlung

Zum Artikel „Mobilfunksender auf dem Wasserturm in Zang“ (Ausgabe 1. März)

Mit jeder weiteren Antenne addiert sich die Strahlungsbelastung. Bei bereits zwei installierten Antennen kommt zirka ein Drittel elektromagnetischer Strahlung hinzu. In 500 Meter Entfernung kann man also 1400 mW/m<sup>2</sup> prognostizieren. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist bereits heute bewiesen, dass es zu schädlichen gesundheitlichen Auswirkungen auch unterhalb dieser Strahlenbelastung kommen kann, z. B. EEG-Veränderungen und Reduzierung der Gedächtnisleistung, Calcium-Ionen-Veränderungen, Kopfschmerzen und Veränderung im Nervensystem, Störung an der Zellmembran, Schlaf-/Melatonininstörung.

Warum sollen bei diesem Kenntnisstand weitere Mobilfunksender genehmigt werden? Es wird höchste Zeit, darüber nachzudenken, dass verschie-

dene Netzbetreiber gemeinsam Antennen nutzen könnten. Warum muss jeder Mobilfunkbetreiber die Umwelt mit eigenen Antennen verseuchen? 24 Stunden gepulste Strahlung am Tag! Vermehrt warnen im In- und Ausland Ärzte vor den gesundheitlichen Folgen. Selbst die Europäische Umweltagentur warnt inzwischen eindringlich vor den Gefahren elektromagnetischer Strahlung, wie sie von den Mobilfunkantennen ausgehen.

Vertreter aus der Politik handeln im Namen des Volkes, zum Wohle des Volkes. Also setzen sie sich für eine Reduzierung der Strahlungsbelastung ein und fordern alternative gesundheits- und umweltverträgliche Kommunikationstechnologien. Es gibt Alternativen zum heute praktizierten Mobilfunk!

**Alexandra Bahmann**, Frickingen  
**Wilhelm Gruber**, Dunstelingen  
**Silvio Mundinger**, Dischingen,  
Bürgerinitiative Unteres Härtsfeld